

## Neuheiten.

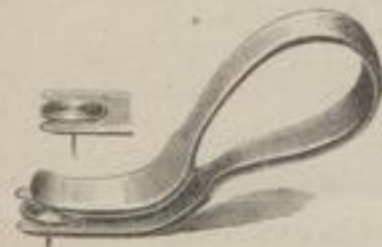
Unter dieser Überschrift werden alle von Beziehern der Papier-Zeitung eingesandten Muster von Erzeugnissen des Papier- und Schreibwaren-Faches, welche Neues oder Bemerkenswerthes Liefern, kostenfrei besprochen.

**Zeichendreiecke.** Die aus Holz gefertigten rechtwinklig-gleichseitigen und rechtwinklig-ungleichseitigen Dreiecke sind in der landläufigen Ausführung selten widerstandsfähig genug. Sie dehnen oder werfen sich in feuchten Räumen, auch wenn trockenstes Holz zu ihrer Herstellung verwendet wurde. Um diese unentbehrlichen Zeichengeräthe möglichst zuverlässig zu machen, wendet die Holzwaarenfabrik *A. Schneider* in *Patschkau*, deren vortreffliche Holzarbeiten wir wiederholt zu besprechen Gelegenheit fanden, zwei besondere, durch Gebrauchsmuster geschützte Herstellungsarten an. Bei der einen (G.-M. 5627) wird der aus Querholz gefertigte Haupttheil des Dreiecks aussen und innen von Langholzstreifen begleitet. An den Gehrungsstellen sind je drei elliptische Pflöcke aus Ebenholz eingesetzt, zwei auf der Vorderseite, einer auf der Rückseite, und um die Neigung zum Dehnen und Werfen zu verringern, sind aus den breiten, den Haupttheil des Dreiecks bildenden Leisten kreisrunde und elliptische Löcher von 1,5×1,5 bzw. 1,8×3 cm Durchmesser ausgebohrt.

Bei der andern Herstellungsart (G.-M. 5629) sind die Leisten in ihrer Dickenrichtung aus drei Theilen zusammengesetzt: dem etwa 2 mm dicken Kern- oder Mitteltheil aus Langholz und zwei beiderseits aufgeleimten Fournieren aus Querholz. Auch hier sind über die Gehrungsschnitte elliptische Pflöcke von Ebenholz gelegt.

Beide Dreiecksarten weisen sauberste Arbeit aus.

**Zweckenzieher.** Das nachstehende, von *August Dreicke* in *Berlin SW.*, *Teltowerstr. 34* ausgearbeitete Geräth hat den Zweck, sowohl das Eindringen als das Herausziehen der Reisszwecke aus dem Reissbrett zu erleichtern. Wer sich beim Eindringen von Zwecken geringerer Art schon einmal den Stift in den Daumen gedrückt oder sich beim Herausziehen durch Verletzung des Fleisches unter den Nägeln schmerzhaft Wunden zugezogen hat, wird die Beihilfe eines solchen Werkzeugs zu schätzen



wissen. Dasselbe besteht aus einem vernickelten, eigenartig gebogenen Blechstreifen, dessen Enden einander so nahe gebracht sind, dass noch das Scheibchen einer Reisszwecke zwischen geschoben werden kann. Das untere Ende ist mit einem Schlitz versehen, so dass, wie in besonderer Darstellung gezeigt ist, zwei geschärfte Zungen entstehen, welche den Stift der Reisszwecke aufnehmen. Die Hantirung ergibt sich von selbst. Beim Eindringen wie beim Ausziehen wird das obere Ende des Zweckenziehers gegen das untere gepresst. Im ersteren Falle drückt der Daumen auf die obere Zunge, bis die Zwecke haftet; dann wird der Zweckenzieher zurückgezogen, so dass die beiden Zungen unter dem Scheibchen herausgleiten, und mit dem ganzen Geräth wird auf die Zwecke der zum Eintreiben derselben erforderliche Druck ausgeübt. Beim Herausziehen der Zwecke dient der bogige Theil des Geräths als Hebel. Der Erfinder ist nicht Lieferant, sondern Gebrauchsmusterschutz-Inhaber.

**Abreiss- und Wandkalender** in hübscher Ausstattung legte uns der Kalender-Verlag von *Ernst Kaufmann* in *Lahr*, *Baden*, vor. Die Tragtafeln der Abreisskalender weisen meist allegorische und idealisirte farbige Bilder auf, z. B. eine Personifikation der Industrie als weibliche Figur, die den Giganten Dampf demüthigt, ein Seifenblasen fertigendes Kinderpärchen usw. Von den Tafelkalendern zeichnet sich einer aus, bei welchem die Monatskalendarien um ein hübsches, Blumen ordnendes Mädchen in koketter, kurz geschürzter Tracht angeordnet sind.

Die Preisliste enthält eine sehr grosse Zahl von Nummern verschiedenartig ausgestatteter Portemonnaie-Kalender, Brieftaschen- und Taschenkalender, Schreibstaben-Kalender, feiner Wandkalender in Buntdruck, Wandkalender mit Abreissblock, Abreisskalender mit Dichter-, Notiz- oder Küchen-Block, Abreisskalender mit religiösen Darstellungen und Bibelblock, Damen- und Puppenblock-Abreisskalender, Grossblock-Abreisskalender, Block-Ausgaben und Photographie-Rähmchen.

**Zukunftsfeder** nennt *Benno Schmitz* in *Hagen i. W.* eine Feder von der in Fig. 1 gezeigten Form. Dieselbe ist bestimmt, einen Schrift-Duktus zu ermöglichen, welchen *Benno Schmitz* als »Zukunftsschrift« empfiehlt. Die Feder wird in gewohnter Weise

gehalten, doch muss die Spitze so auf dem Papier stehen, als ob man nur Haarstriche hervorbringen wollte. Jedes Kratzen und Stechen in's Papier ist dann ausgeschlossen.

Diese Zukunftsfeder ist indess, wie aus einer erläuternden, mit Vorschriften und Uebungsblättern versehenen Druckschrift »Die Schrift und das Schreiben der Zukunft«, hervorgeht, doch noch nicht die eigentliche Feder der Zukunft, sondern nur eine Uebergangsfeder, welche die von *Benno Schmitz* empfohlene Schreibweise einleiten und Denjenigen zugänglich machen soll, welche sich zu einer Aenderung der Federhaltung nicht mehr entschliessen oder die Hand nicht mehr in diesem Sinne beeinflussen können. Die Federhaltung zu der Schmitz'schen Zukunftsschrift wird durch Fig. 2 veranschaulicht. Man soll demnach den dieser Handhaltung besonders angepassten Federhalter nicht zwischen Daumen und Zeigefinger, sondern zwischen Zeige- und Mittelfinger nehmen. Die hierbei zu benutzende Feder heisst: »Meisterfeder« und hat das Aussehen einer Rundschriftfeder Nr. 4 oder Nr. 6 mit gerade abgeschnittener Spitze.



Fig. 1.



Fig. 2.

Die Schrift, welche entsteht, wenn man mit der Zukunftsfeder in gewöhnlicher Federhaltung oder mit der Meisterfeder in »Zukunftsfederhaltung« schreibt, hat ihre Druckstellen am rechten oberen und linken unteren Ende einer rechtsschräg geneigten Ellipse. Wie bei den Soennecken'schen Kurrentschriftfedern (Eilfedern) entstehen somit die Grundstriche ohne Druck, die Abweichung von der üblichen Form des Schriftbildes fällt aber bei *Benno Schmitz* noch bemerkbarer aus, als bei Soennecken. Ausser dem schon erwähnten Zukunftsfederhalter für die Zukunftsfederhaltung (Nr. 14) liefert der Erfinder auch einen Halter (Nr. 014) für die Zukunftsfeder mit Gegenwartsfederhaltung.

**Phänomenpapier** ist der Name, unter welchem die Firma *A. Schmitt* in *Berlin*, *Kaiserstrasse 36a*, ein mit Krystallen bedecktes Papier nach Art der Eis- und Atlaspapiere auf den Markt bringt. Die Krystallmusterung auf mattfarbigem Grunde wirkt sehr schön und kräftig; das zur Krystallbildung benutzte Salz ist aber nicht ganz giftfrei.

**Tintenlöscher.** Die Firma *A. Schneider* in *Patschkau*, *Schlesien*, liefert den nachstehend abgebildeten Tintenlöscher, dessen einfache und zweckmässige Formung sowie saubere und haltverprechende Ausführung ihn den besten Geräthen dieser Art an-



reihen. Er ist aus gebeiztem, festem Holz gearbeitet, und die Befestigung der Löschröhrchen erfolgt durch zwei auf der Oberseite angebrachte Drahtbügel. Der Löschröhrchen wird mit seinen Enden um die an beiden Enden der bogenförmigen Tragplatte befindlichen Verdickungen nach oben herumgelegt, und die mit ihren Enden an dem gekahlten Rand der Platte befestigten Bügel werden in die kleinen Höhlungen hineingedrückt. Der Bügel links ist angedrückt, der Bügel rechts lose dargestellt. Der dicke, zum Anfassen des Löschers dienende Holzbügel ermöglicht angenehme Hantirung, ohne das Gewicht des Geräths wesentlich zu vermehren.